

Cuspinians in Betracht, aus dem jener Text der Chronik hervorgegangen, welcher allein den Angaben des Freisinger Geschichtschreibers entspricht.

Man hat sich bisher nur an die Ausgabe Cuspinian's (ed. 1553, p. 710, Studer, S. XVI) gehalten, wonach ihm zwei Handschriften vorgelegen hätten, eine, die vor Alterthümlichkeit kaum lesbar war, und eine andere, davon sehr verschiedene, durchlöcherter und an vielen Stellen lückenhafte, welcher nicht sicher zu trauen war. Er mahnt den Leser, diesen Handschriften gegenüber nicht zu leichtgläubig, sondern vorsichtig bei der Lectüre zu sein.

Man hat nicht untersucht, ob wirklich der Text bei Cuspinian aus mehreren von einander sehr verschiedenen Handschriften geflossen sein könne, stillschweigend freilich erklärte man sich dagegen, indem man von einer bestimmten Gestalt des Textes in C sprach, welche dem der Handschrift B sehr viel näher stehe, als dem der Handschrift A (Stud., S. XVII, Soltau, Progr. S. 4).

Vielleicht war aus Cuspinian's eigenen Geschichtsdarstellungen, in denen er doch aller Wahrscheinlichkeit nach Albertus Argentinensis benutzt hatte, Aufklärung zu erlangen. In der That belohnte sich dieser Streifzug! Cuspinian's Kaisergeschichte¹⁾ ist das Werk langer Jahre. Seit 1512 hat Cuspinian daran gearbeitet, 1522 war sie nahezu vollendet²⁾. Aus einer grossen Menge von Quellenschriften hat sie der Verfasser mit Sorgfalt und Geschick zusammengestellt. Die Reihe der von ihm citierten Autoren, welche der Herausgeber Gerbel vorausschickt, ist überaus lang, sie enthält ungefähr 150 Namen, freilich bedarf es im Einzelfalle der Untersuchung, ob Cuspinian nicht bloss die Namen, sondern auch die Werke der betreffenden Geschichtschreiber kannte, andererseits scheinen auch Quellen benutzt zu sein, die gar nicht oder sehr unbestimmt bezeichnet sind.

Nun finde ich, dass in den Biographien der Könige Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrichs VII, Ludwigs des Baiern, Friedrichs des Schönen, Karls IV. und Günthers von Schwarzburg die Chronik Albrechts mit und ohne Nennung seines Namens in überaus reichlicher Weise ausgebeutet ist, sie liefert durchaus die Hauptmasse des Stoffs — in steigendem Umfang, und da sie versiecht, wird die Darstellung Cuspinian's dürftig; so ist die Geschichte Karls IV, abgesehen von den ersten Jahren, sehr summarisch behandelt. Als bald begegnete mir eine grosse Zahl von Chronikstellen, welche sich in C nicht finden.

1) Ich benutze die Ausgabe von 1601. 2) Nach eigenen Aussagen s. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität II, 306. Horawitz in der 'Allgem. deutsch. Biogr.' IV, 664.